

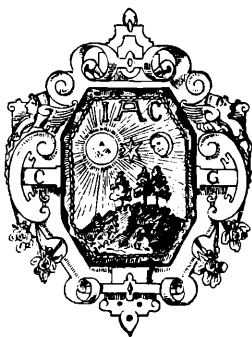
MITTHEILUNGEN

DER

COMENIUS-GESELLSCHAFT.

Erster Jahrgang.

April und Mai 1893.

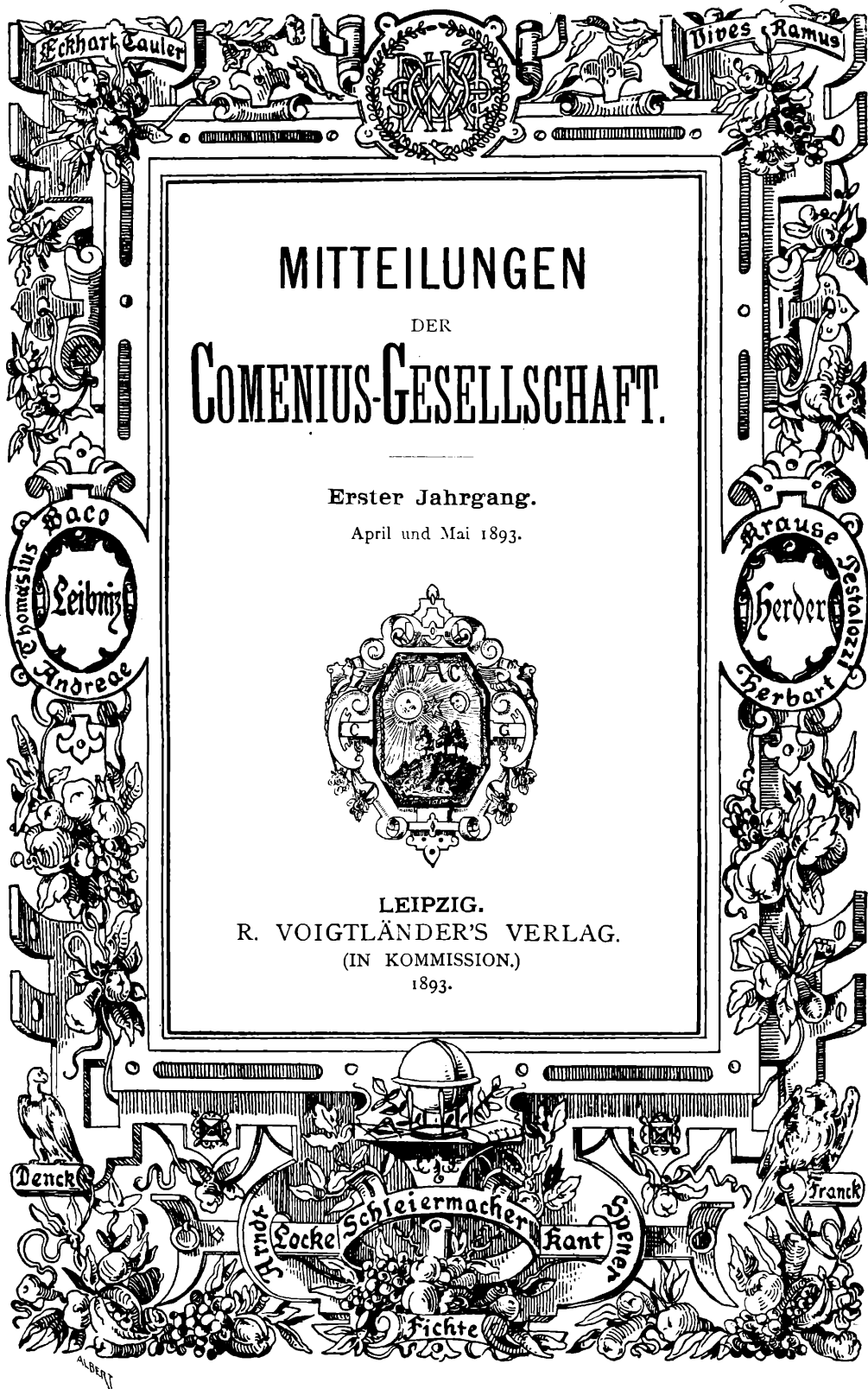


LEIPZIG.

R. VOIGTLÄNDER'S VERLAG.

(IN KOMMISSION.)

1893.



Inhalt

der vierten und fünften Nummer 1893.

	Seite
Th. Arndt (Berlin), Hilts's Glück	51
Rundschau: Milton und die Muttersprache. — Die Ausstellung des preussischen Unterrichtsministeriums in Chicago. — Deutscher Lehrertag und Allg. deutsche Lehrer-Versammlung. — Verein für das höhere Mädchenschulwesen. — Jugendschriften-Warte. — Westf. Prov.-Versammlung des kath. Lehrerverbandes. — Hauptversammlung des allg. deutschen Sprachvereins. — Religions-Kongress in Chicago. — Allg. deutscher Frauenverein. — Almanach der französischen Genossenschaftsbewegung. — Konsumvereine und Volksbildung. — Deutsche Schriften mit lateinischen Lettern im 17. und 18. Jahrh.	59
Gesellschafts-Angelegenheiten: Kassenbericht über die Einnahmen und Ausgaben der C. G. 1891/92. — Das Erscheinen der „Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft“. — Zur Entwicklung des Mitgliederstandes. — Das Geburtshaus Herders in Mohrungen. — Aufsätze über die C. G. in Zeitungen. — Die Comenius-Feier in Lissa am 28. März 1892. — Bitte	65
Persönliches	69
Bellage zu Nr. 4 u. 5: Übersicht über den Verlauf der Jahrhundertfeier für Comenius (Fortsetzung)	71

Die **Mitteilungen der C. G.** erscheinen monatlich (mit Ausnahme des August und September). Die Ausgabe von **Doppelnummern** bleibt vorbehalten. Der Gesamtumfang beträgt vorläufig etwa 10 Bogen.

Der **Bezugspreis** der Mitteilungen beträgt im Buchhandel 4 M. Einzelne Nummern kosten 50 Pf. Postzeitungsliste Nr. 4223 a.

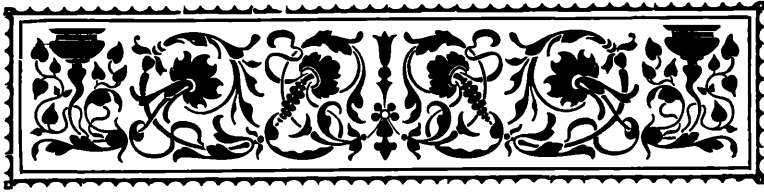
Briefe und Drucksachen für die Mitteilungen sind an den Vorsitzenden der Gesellschaft, **Archivrat Dr. Keller in Münster i. W.**, zu richten.

Jahresbeiträge (vgl. den Auszug aus den Satzungen S. 4 des Umschlags), sowie **einmalige Zuwendungen** bitten wir an das

Bankhaus Molenaar & Co., Berlin C., Burgstrasse,
zu senden.

Anmeldungen zur Gesellschaft und **Jahresbeiträge** nehmen ferner an:
R. Voigtländer's Verlag in Leipzig-Gohlis. — **A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien V.,** Margarethenpl. 2. — **Fr. Rivnáö,** Buchhandlung, **Prag,** Museumsgebäude. — **Williams and Norgate,** Buchhandlung, 14 Henrietta-Str. **Covent Garden, London.** — Buchhandlung **Fischbacher, Paris,** Rue de la Seine 33. — Buchhandlung von **Johannes Müller, Amsterdam,** Singel 286. — Buchhandlung von **Meyer & Zeller, Zürich,** Rathausplatz. — **C. E. Fritze's** Hofbuchhandlung, **Stockholm.** — **Cammermeyer's** Buchhandlung, **Christiania.**

Nachdruck unserer Nachrichten und Berichte ist nur mit Quellenangabe, gröfserer Beiträge nur mit Einverständnis der Schriftleitung gestattet.



Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft.

I. Jahrgang.

—↪ 1893. ↩—

Nr. 4 u. 5.

Hilty's Glück.

Von

Th. Arndt in Berlin.

„Menschenbildung und Volkserziehung“ im Geiste des Comenius auf dem Grunde gesunder religiöser und sittlicher Voraussetzungen zu pflegen und zu fördern ist die Aufgabe unserer Gesellschaft. Ihr Arbeitsplan ist daher so umfassend wie möglich. Aber nicht in die Weite soll sich die Arbeit ihrer Mitglieder verlieren, sondern in die Tiefe soll sie eindringen.

Es liegt uns daher am Herzen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine Schrift zu lenken, die sich geradezu wie eine Ergänzung des Programms der C.-G. liest. Seit etwa einem Jahre macht diese Schrift die Runde durch die gebildete, aber zugleich ideal gerichtete Welt des deutschen Geistes; ob sie auch an die unteren Volksklassen oder auch nur an „die Gebildeten unter den Verächtern“ der idealen Weltanschauung herankommen wird, bezweifeln wir. Um so mehr erachten wir es für unsere Aufgabe, die Goldkörner dieses Buches, das über den Wust unserer modernen materialistisch-naturalistischen Litteratur sich turmhoch erhebt, in eine helle Beleuchtung zu setzen.

Es ist Prof. C. Hiltys Buch, „Glück“ betitelt. Der Titel klingt wie ein Rätsel. Die Bescheidenheit des Verfassers liefs sogar den bestimmten Artikel fort. Wahrscheinlich wollte er sich nicht anmassen, eine volle Beschreibung des Glücks oder eine allseitig befriedigende Lösung des Problems vom menschlichen Glück zu liefern. Aber die Aufschrift „Glück“ erschien ihm geeignet, ein loses Band um acht zu verschiedenen Zeiten entstandene Vorträge und Aufsätze zu schlingen, denen allen es gemeinsam ist, den Weg zu zeigen, auf dem der Mensch zur inneren Befriedigung, zur Ruhe des Gemütes, zur harmonischen Ausbildung seiner geistigen und seelischen Kräfte gelangen könne. Hilty ist Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Bern. Er ist weder ein Philosoph noch ein Theolog noch ein Pädagog von Fach. Und doch deckt er durch seine Schrift allen drei, sowohl dem Philosophen als dem Theologen und Pädagogen, neue Pfade zur fruchtbaren Bearbeitung ihrer Wissenschaften auf. Er ist ein selbstgemachter Mann im besten Sinne des Wortes. Wie er in seiner Schrift alles Systematisieren vermeidet, so hat er auch seine Anschauungen nicht in der Schule, nicht durch ein System gefunden. Das Leben, die persönliche Erfahrung, ist ihm die beste Lehrmeisterin geworden. Und zur persönlichen Erfahrung muß bei ihm wohl auch ein inniger Verkehr mit der großartigen, ihn umgebenden Natur seines schweizerischen Vaterlandes hinzukommen. Wie erfrischende Alpenluft, wie ein reinigendes Bad wirkt die Lektüre seiner Schrift auf die Seele des Lesers. Hilty hat seine Schweizer Berge und Thäler lieb, sie haben ihn zur Höhe seines Idealismus emporführen, zur Tiefe seiner gesunden Ethik hinabsteigen helfen, — daher kann er auch in heiligen Zorn geraten gegen alle Fremden, die aus den Großstädten herbeiströmen und nur sich von der modernen Modekrankheit, ihrer Nervosität, in den Alpen heilen lassen wollen: „sie machen die Schweizer Thäler zu Spitalern!“ Aber das Emporklimmen zu den Gipfeln seiner Berge und zu den Höhen des Idealismus — beides ohne „Bädeler“ — hat doch auch seinen Blick geweitet. Zur Klärung und Läuterung seiner Weltanschauung nimmt er den Stoff, wo er ihn findet. Weder die alte noch die neue Litteratur ist ihm fremd. Die Schriften der Kirchenväter und die Sätze des indischen Religionsstifters, die Philosophen des klassischen Altertums und die Vertreter neuerer Lyrik lieferten ihm Bausteine

zu dem Gebäude, in dem sein Geist sich wohnlich eingerichtet hat. Lauschen wir aber auf die innersten Regungen seines Herzens, so müssen wir — und wir thun es mit Freuden, obwohl Hiltys liebendes Auge Züge des religiösen und sittlichen Idealismus auch in Erscheinungen der Kulturgeschichte der Menschheit, wo wir sie nicht vermuten, z. B. bei den Bettelmönchen des Mittelalters, erkennt — zugestehen, daß Hilty die Grundlagen seiner Weltanschauung aus den hehrsten Quellen der Menschheitsbildung, vor allem aus der Bibel genommen hat. Neben der Bibel ist ihm die Philosophie der Stoiker und Dantes göttliche Komödie ein nie versiegender Born lebensfrischer Überzeugungen geworden.

Es kann meine Aufgabe nicht sein, alle acht Kapitel des Hiltyschen Buches im Auszuge mitzuteilen. Hier gilt allein das Augustinische: „Nimm auf und lies!“ Wir hoffen, daß alle, die an den Zielen unserer C.-G. ein lebhafteres Interesse haben, diese „unsere Programmschrift“, wie wir wohl sprechen dürfen, lesen werden, ja, wir hoffen, daß Hiltys Ideen aus eigener Anschauung von allen erfaßt und aufgenommen werden, die an der „Menschenbildung und Volkserziehung“ unserer Tage teilnehmen wollen. Ich will nur versuchen, Hiltys philosophische, religiöse und sittliche Anschauungen, auf die er seine Vorschläge zur Erziehung stützt, in der Kürze zu beschreiben, und anführen, was sich der Verfasser von der durch den Idealismus beeinflussten Erziehung verspricht.

Wenn ich mir demnach erlaube, Hiltys Buch unter dem pädagogischen Gesichtspunkte zu beleuchten, so glaube ich damit auch nach der Absicht des Verfassers nicht fehlzugehen. Irgendwo las ich eine Besprechung, die Hiltys Aussagen unter dem Thema von der „Bekehrung“ zusammenfafste, aber wenn auch Hilty öfters als einmal auf eine gründliche Umkehr des Menschengeschlechts und Hinkehr des einzelnen Willens zu Gott dringt, so lag es ihm doch fern, den methodistischen Zerrbildern von der „Bekehrung“ eine Streitschrift zu widmen. Indessen ist sein Buch so reichhaltig und so sehr der Niederschlag einer abgerundeten und abgeklärten Lebenserfahrung, daß wir es billig anerkennen müssen, wie wenig sein Inhalt unter der Beleuchtung nur von einem Standpunkte aus erschöpft werden kann.

Die acht Kapitelüberschriften lauten: „1. Die Kunst des Arbeitens. 2. Epiktet. 3. Wie es möglich ist, ohne Intrigue, selbst

in beständigem Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen. 4. Gute Gewohnheiten. 5. Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichts. 6. Die Kunst, Zeit zu haben. 7. Glück. 8. Was bedeutet der Mensch, woher kommt er, wohin geht er, wer wohnt über den goldenen Sternen?“

Es ist schwer, eine Entscheidung über den Wert der einzelnen Kapitel, deren jedes eine Abhandlung für sich bildet, zu treffen. Ich persönlich würde das 1., 7. und 8. Kapitel für die bedeutendsten halten. Hier offenbart der Verfasser seine philosophischen und religiösen Anschauungen am tiefsten, hier giebt er auch die besten Regeln für eine menschenwürdige Lebensführung und gesunde Erziehung. Das 6. Kapitel ist eine teilweise Wiederholung des 1., — wie überhaupt Wiederholungen in den zu verschiedenen Zeiten entstandenen Aufsätzen nicht selten sind. Das 4. und 5. Kapitel streifen nur die Hauptfragen, die sonst den Verfasser beschäftigen. Das 2. und 3. Kapitel haben einen historischen Wert. Das 2. Kapitel giebt eine Übersetzung und Erklärung des „Enchiridion“ (Handbuch) des stoischen Philosophen Epiktet. Das 3. Kapitel zieht eine vergessene kleine Schrift des Dichters der Sturm- und Drangperiode, F. M. von Klinger, ans Tageslicht und enthält eine Anzahl geistreicher Bemerkungen zu den Klingerschen Sätzen.

Hilty ist nichts weniger als ein Philosoph, und doch erwartet er von der Zukunft eine neue Philosophie. Welcher Art diese sein wird, deutet er nur an. Jedenfalls wird sie eine praktische Philosophie sein, die auf der Grundlage der Kantischen Philosophie weiter baut. Dem Formalismus der Hegelschen Philosophie ist Hilty gründlich abhold. Die formalistische, abstrakte Philosophie trägt die Schuld sowohl am modernen Pessimismus als am Naturalismus und Materialismus. Auch der Pantheismus hat keine ethische Kraft. Die philosophische Spekulation kann überhaupt nicht „die letzte Form der Wahrheit“ sein, diese ist allein die geschichtliche Erfahrung. Das Ergebnis der historischen, also auch der persönlichen Erfahrung ist die Überzeugung von einer sittlichen Weltordnung. Ihren klassischen Ausdruck hat diese „praktische“ Philosophie bereits gefunden in den Schriften der christlichen Philosophie, d. h. in den Büchern des Alten und Neuen Testaments. Denn in der Bibel wird zuerst der Glaube an eine sittliche Weltordnung, der erste Satz jeder echten Philosophie, nicht auf die Erkenntnis, sondern auf die Entscheidung des Willens ge-

gründet. Der Idealismus kann weder gelehrt, noch gelernt, sondern nur persönlich durch Hingabe des Willens an das Ideal erfahren werden. Gottesbeweise sind überflüssig. Der Materialismus ist auch nur eine Sammlung unbewiesener Dogmen. Der Idealismus kann des theoretischen Beweises entbehren, er beweist seinen Wert durch seine sittliche Wirkung, und wer an seiner Wahrheit zweifelt, mag ihn einmal auf Probe annehmen, d. h. die sittlichen Vorschriften der idealen Weltanschauung erfüllen, dann wird er von selbst schon erkennen, daß diese Wahrheit ist. Immer wieder kommt Hilty in dieser seiner Beweisführung auf das Wort Jesu zurück, Joh. 7, 17: „So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob meine Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.“

Dem Christentum kommt nach Hiltys Meinung die stoische Philosophie sehr nahe. Er verkennt die großen Gegensätze nicht, die sich zwischen beiden erheben. Aber nach seiner Meinung sind Christentum und Stoicismus die beiden einzigen „Methoden der Selbsterziehung“, beide sind allein imstande, „ausgeprägte, in sich gefestigte Persönlichkeiten zu erziehen, die in allen denkbaren Lebenslagen über die Wechselfälle ihres Geschickes erhaben sind“. Hilty empfiehlt daher die stoische Philosophie gerade unserer Zeit als Bildungsmittel, denn „der Stoicismus ist ein Produkt ähnlicher Zeiten, wie sie gegenwärtig vorhanden sind, hervorgegangen aus notgedrungenem Nachdenken über die Quelle eines Glückes für dieses Leben und für Alle“. Daher teilt er auch im 2. Kapitel, in einem Aufsatz, der zuerst in den „Bündener Seminarblättern“ erschien, „Epiktets Handbuch“ mit. Wer dies „Handbuch“ noch nicht kannte, wird erstaunen über die Fülle praktischer Lebensregeln und trefflicher sittlicher Vorschriften, die es enthält. Epiktet, den der Stoiker auf dem Kaiserthron, Mark Aurel, noch als seinen Lehrmeister bewunderte, ist in der That einer der edelsten Vertreter des klassischen Stoicismus, und seine sittliche Haltung ist tief beschämend für eine Zeit, die trotz ihrer reichen ethischen Bildungsmittel an sittlichem Gehalt unendlich eingebüßt hat. Aber ob Epiktets Ethik in der That einen so hohen Erziehungswert für unsere Jugend besitzt, wie Hilty behauptet, „da gerade der Stoicismus für den jugendlich hochstrebenden, noch in der Entwicklung begriffenen Geist und Charakter etwas ungemein Anziehendes und Förderndes hat“, — möchten wir doch bezweifeln. Hilty erkennt die Vor-

trefflichkeit der christlichen Sittenlehre gegenüber der stoischen an, besonders den freudigen Gehorsam gegen das Sittengebot, den sie fordert, — aber auch die Weltflucht, die Resignation der Stoiker, der freiwillige Verzicht aufs Leben, den die Stoa von ihrem Schüler fordert, sobald er sich in seinem Tugendstreben gehemmt sieht, sind doch Schattenseiten, welche den Stoicismus als Erziehungsmittel bedenklich erscheinen lassen.

Das Herz geht Hilty erst dann auf, wenn er den christlichen Idealismus selbst berührt. Dieser ist ihm keine Doktrin, sondern etwas Reelles. Die Religion ist ihm durchaus eine Thatsache der persönlichen Erfahrung, des Herzens und des Willens. In trauriger Erinnerung steht bei ihm der Religionsunterricht, den er in der Kantonsschule empfangen hat. Damals ist er von dem Christentum eher abgeschreckt, als zu ihm hingezogen worden. Später hat er sich selbst auf den Weg gemacht, hat in der Bibel, besonders in den prophetischen Büchern und in den Gleichnissen geforscht, und ist überrascht gewesen von unzähligen neuen Entdeckungen. Das Christentum der That, der persönliche Glaube an eine sittliche Weltordnung und die Arbeit an einer grossen, schönen Sache zum Heile der Menschheit, ist die Losung seines Lebens, sein Ideal geworden, darin hat er wahres Glück gefunden. Nun beurteilt er auch alle Erscheinungen christlichen Lebens nach diesem Massstabe. Die wahren Heiligen, die echten Christen sind alle, die durchdrungen von lebendigem Glauben, sich selbst für eine grosse, erhabene Idee geopfert haben, wie Catharina von Siena oder Gordon Pascha. Von diesem Standpunkte aus gewinnt Hilty auch eine sehr freimütige und völlig unbefangene Beurteilung der Konfessionen. Von ganzem Herzen ist er Protestant, aber dennoch lobt er öfters die Katholiken auf Kosten der Protestanten, jene erscheinen ihm thätiger, weltfreudiger und menschenfreundlicher als diese zu sein, dort wird mehr das Leben, hier mehr die starre Lehre betont. Wenn Hilty bei dieser Gelegenheit die katholischen barmherzigen Schwestern höher als die evangelischen Diakonissen stellt, so wollen wir dies summarische Urteil nicht zu sehr drücken, manchem wird wohl das Gegenteil richtig scheinen. Aber wir merken: Hilty will auf den gemeinsamen christlichen Kern hinaus, er will die christliche Persönlichkeit wieder in den Vordergrund stellen, nachdem wir uns lange genug bei den Streitigkeiten über die christliche Lehre aufgehalten haben und es noch

thun. Da ist es denn nur folgerichtig, wenn Hilty die Person Jesu selbst in den Mittelpunkt des Christentums rückt: „alle philosophischen, religiösen oder vielleicht gar wirtschaftlichen Formeln, in denen man das Geheimnis der Weltverbesserung gefunden zu haben glaubt, sind dem einzigen Verse Matth. 11, 28 an Realität nicht zu vergleichen.“ Wäre Hilty mit der neueren theologischen Bewegung vertrauter, so würde er gewiß gerade an diesem Punkte seine Übereinstimmung mit der theologischen Richtung der Gegenwart bezeugt haben, die die Rückkehr zum „Christentum Christi“, von der Lehre über Christus zu Christus selbst seit Jahren fordert. Hoch erfreulich bleibt es immerhin, daß ein selbständiger Denker, wie es Hilty ist, durch eigene Lebenserfahrung zu dem gleichen Ergebnis gelangt ist.

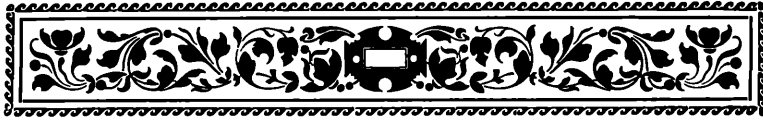
Hilty ist auch kein Ethiker, trotzdem ist sein Buch eine volkstümliche Ethik. Er wollte keinen Katechismus der Moral schreiben. Unser Geschlecht hat alle Systeme gründlich satt. Aber doch hängen alle einzelnen sittlichen Vorschriften, die Hilty in großer Zahl erteilt, untereinander zusammen. Pflichtgefühl und Liebe sind die einzigen sittlichen Beweggründe. Zur ernstesten Arbeit geselle sich der Mut in jeder Lebenslage, der sich auf die feste Überzeugung von der sittlichen Weltordnung stützt.

Auf solchen philosophischen, theologischen und ethischen Voraussetzungen ruht nun die Erziehungslehre Hiltys. Die beiden ersten Kapitel schrieb er für eine pädagogische Zeitschrift, „die Bündener Seminarblätter“. Aber auch in den anderen Kapiteln sind eine Reihe treffender pädagogischer Bemerkungen zerstreut. Hilty verlangt die Ausbildung der „Individualität“; „die lebensvoll individuell ausgestattete Persönlichkeit“ ist ihm die Hauptsache bei der ganzen Erziehung. „Die Quintessenz des Lehrerberufs wäre, möglichst viele wirkliche Persönlichkeiten zu erziehen.“ Mit diesen Sätzen trifft Hilty haarscharf den wunden Punkt unserer neueren Erziehungsweise, die immer mehr zur Schablone, zur Mache sich neigt. Aber ebenso richtig ist es auch, daß Hilty mit seinen Forderungen in der Gesellschaft gar vieler tüchtiger Pädagogen unseres Jahrhunderts sich befindet, die sich aus allen Kräften bemühen, unserer Volkserziehung wieder die rechten Bahnen zu weisen. Auf einzelnes geht Hilty kaum ein. Den Bildungswert der altklassischen Literatur schlägt er hoch an, nicht aus formalen Gründen, sondern weil unsere Jugend den erziehlischen Einfluß der sittlich tüchtigen

Persönlichkeiten des klassischen Altertums nicht entbehren könne. Die Kinder sollte man nicht mit religiösem Lernstoff überfüttern, sondern sie durch Beispiele zum Christentum erziehen oder vielmehr zu Christus selbst hinführen. Für die reifere Jugend sind das 1. und 6. Kapitel wahre Fundgruben der besten Vorschriften für ein methodisch richtiges Arbeiten und Studium. Jeder Seminarist und jeder Student sollte namentlich das 1. Kapitel von der Kunst des Arbeitens studieren. Auf allen Stufen der Erziehung fordert Hilty eine ununterbrochene Selbsterziehung. Auch der Mann darf damit nicht aufhören, für ihn wäre das beste und geeignetste Erziehungsmittel Dantes göttliche Komödie, die wir erst dann recht verstehen, wenn wir eine größere Summe von Lebenserfahrungen gewonnen haben.

„Menschenbildung und Volkserziehung!“ Darin ruht das Heil unserer Zeit. Lösen wir diese Aufgaben nicht, so kommen wir nicht vorwärts auf der Bahn, die der Menschheit vorgeschrieben ist. Wie diese Aufgaben zu lösen sind, — dazu hat Hilty in seinem „Glück“ einen wertvollen Beitrag geliefert. Er streift viele untergeordnete Fragen. Auch die sociale Frage kann nur durch Erziehung des Volkes zu einem gesunden sittlichen Idealismus, nur durch „Arbeit“ gelöst werden. Möchte Hiltys Wort nicht ungehört bleiben, möchte es wie ein echtes Prophetenwort die Herzen und Gewissen rühren, die Geister aber zur Mitarbeit herbeirufen!





Rundschau.

Milton und die Muttersprache. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Betonung der Muttersprache, ihrer Pflege und Reinheit ein gemeinsames Kennzeichen aller der Männer ist, die im Sinn unserer Satzungen zu den Geistesverwandten des Comenius gehören. In der Ztg. des allg. deutschen Sprachvereins 1892 S. 59 macht mit Recht Fr. Hübler in Reichenberg im Anschluß an Sterns Buch (Milton und seine Zeit S. 273) auf einen Brief Miltons vom 10. Sept. 1638 aufmerksam, in dem sich folgende Stelle findet: „Man halte es nicht für gleichgültig, ob ein Volk rein oder unrein, und wie es überhaupt täglich zu reden pflegt... denn Worte, ohne Sinn und Geschmack gebraucht, oder falsch und schlecht ausgesprochen, deuten sie nicht stark auf die Stumpfheit und Trägheit von Geistern, die für die Knechtschaft reif sind? Aber nie ist uns von einem Reiche oder von einem Staate berichtet worden, der nicht wenigstens so ziemlich geblüht hätte, so lange seine Bürger noch ihre Sprache liebten und rein hielten.“

Die Ausstellung des preussischen Unterrichtsministeriums in Chicago wird ein zusammenfassendes und anschauliches Bild von dem gegenwärtigen Stande und der Bedeutung der deutschen Universitäten als Lehr- und Forschungsanstalten, von den Lehrmitteln und dem Lehrverfahren, sowie von der äußern und innern Ausstattung der verschiedenen Gattungen höherer Knabenschulen Deutschlands, der höhern Mädchenschulen und der preussischen Volksschulen in ihrem ganzen Umfange geben. Die Ausstellung der deutschen Universitäten umfaßt I. eine Abteilung für Universitätswesen und Universitäten im allgemeinen: a. Sammlung genereller Bestimmungen und ausgewählter Litteratur; b. Pläne, Ansichten und sonstige plastische Darstellungen von baulichen Einrichtungen der Universitäten u. s. w.; c. Sammlung der auf die einzelnen Universitäten und deren Institute oder sonstige Einrichtungen bezüglichen statutarischen oder reglementarischen Bestimmungen; d. Sammlung der Personal- und Vorlesungsverzeichnisse vom Sommersemester 1880 ab u. s. w.; e. der sonstigen, auf die einzelnen Universitäten, auf deren Institute und Einrichtungen bezüglichen Litteratur; f. Auswahl der auf hervorragende Universitätslehrer bezüglichen biographischen Litteratur. II. Historische

Besitzstücke und bildliche Darstellungen aus der Vergangenheit der Universitäten im allgemeinen, Bilder, Büsten berühmter Universitätslehrer, Apparate und Instrumente u. s. w., auch einzelne wissenschaftliche Veröffentlichungen, an die sich bedeutende Entdeckungen, Erfindungen oder sonstige besondere wissenschaftliche Erfolge deutscher Gelehrten knüpfen. III. Abteilung für Lehr- und Forschungsmittel: Lehrpläne, Einrichtung wissenschaftlicher Institute u. s. w., eine ausgewählte Sammlung wissenschaftlicher Litteratur von Apparaten, Instrumenten, Präparaten, Anschauungstafeln und sonstigen Lehr- und Forschungsmitteln aller Art. IV. Als besondere Abteilung die Bibliotheksausstellung. Die Ausstellung für das höhere Schulwesen umfaßt: I. Schulgeschichte, Schulverfassung und Verwaltung. Hierzu gehört eine von Professor Rethwisch verfaßte Denkschrift über Deutschlands höheres Schulwesen im neunzehnten Jahrhundert. II. Gymnasialpädagogik. III. Unterricht und Unterrichtsmittel. IV. Einzelne Anstalten und ihr Betrieb. Schülerarbeiten. V. Graphische Darstellungen, Übersichtskarten. VI. Sammlung von Modellen, Grundrissen, Bauplänen, Ansichten, Photographien u. s. w. höherer Lehranstalten und ihrer Einrichtungen. Die Ausstellung für das höhere Mädchenschulwesen umfaßt unter andern die historisch-statistische Darstellung seiner Entwicklung, Lehrpläne, Lehrmittel, Modelle u. s. w. Das Volksschulwesen umfaßt: A. die Volksschulen; B. die Lehrerbildungsanstalten (Seminare u. s. w.); C. die Anstalten für Taubstumme, Blinde und Idioten. Eine historisch-statistische Darstellung des gesamten Volksschulwesens in Preußen vom Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider ist der Vollendung nahe. — Sammelstelle der Zusendungen für die Universitäten (U. I) und das höhere Schulwesen (U. II) ist das Ministerium, für die übrigen Schulen und Schulanstalten (U. III. unter der Adresse des Professors Eckler) die königl. Turnlehrerbildungsanstalt. An alle bedeutenderen Buchhändlerfirmen auf pädagogischem Gebiet ist ein Anschreiben des Ministeriums wegen thatkräftiger Unterstützung des Unternehmens ergangen.

Die Vereinigung des Deutschen Lehrertages und der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung zu einer Versammlung ist in Leipzig in der am 28. März abgehaltenen Sitzung zwischen den beiderseitigen Vertretern beschlossen worden. Von beiden Seiten wurde das größtmögliche Entgegenkommen gezeigt. Den Lehrertag vertraten die Herren Clausnitzer, Ewald, Rektor Rißmann, Röhl-Berlin, A. Schröder-Magdeburg und Backes-Darmstadt, die Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung die Herren Böttner-Gotha, Oberlehrer Halben-Hamburg und Mörle-Gera und die Direktoren Dr. Bartels-Gera, Debbe-Bremen, Kleinert-Dresden, Thomas und A. Richter-Leipzig. Außerdem waren als Vertreter des Leipziger Lehrervereins die Herren Germer und Rocke zugezogen. Die Einigung vollzog sich im wesentlichen auf dem Boden der sogenannten Leipziger Vorschläge. Zum Schluß wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Böttner, Clausnitzer und Halben, ernannt, welche auf Grund der Vereinbarungen das specielle Statut für die vereinigte Versammlung abfassen soll. Dasselbe wird

sodann der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung und der Vertretung des Lehrertages zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden.

In der Pfingstwoche findet in Kiel die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen statt. Die letzte Versammlung wurde vor drei Jahren in Heidelberg abgehalten.

Paul Ziegler, der Vorsitzende der **Jugendschriften-Vereinigung des Berliner Lehrer-Vereines** (Berlin SW. 47, Hagelsberger-Str. 11), veröffentlicht in der „Pädagog. Zeitung“ als Sonder-Beilage eine „Jugendschriften-Warte“. Es heisst daselbst u. a.: „Aber geradezu dankbar müssen wir der geschätzten Firma Effenberger in Stuttgart sein, die hinsichtlich der ‚Heyschen Fabeln‘, des ‚Lechlerschen Kunterbunt‘ und der Buntdruckbilder zu den ‚Bechsteinschen Märchen‘ das Schönste geschaffen hat, was wir auf dem Gebiete der Jugendschriften je gesehen haben.“ Man kann nur wünschen, daß die Jugendschriften-Verleger sich mit ihren Werken rechtzeitig an Herrn Paul Ziegler wenden, welcher mit seinen Mitarbeitern die gute Jugendlektüre verbreiten hilft. Die empfehlenswerten Schriften werden durch Tausende von Ankündigungen weit und breit bekannt.

Die **III. westf. Provinzial-Versammlung** des kath. Lehrerverbandes hat in diesem Jahre zu Ostern in der Hauptstadt Westfalens getagt. An der Vertreter-Versammlung beteiligten sich gegen 400 Lehrer. Es gelangten Anträge zur Annahme über die äufsere Lage und Stellung der Lehrer, die Beseitigung des niedern Küsterdienstes, über alleinigen Gebrauch der lateinischen Schrift u. s. w. In derselben Sitzung wurden die Drucksachen der Comenius-Gesellschaft und die Monatshefte verteilt. An den Herrn Kultusminister wurde durch den Draht eine Begrüssung gesandt, die wohlwollende Erwiderung fand. Nach feierlichem Gottesdienste im Dome begann am Dienstag, 4. April, um 10 Uhr die Hauptversammlung, die der Vorsitzende mit einem Hoch auf Kaiser und Papst einleitete. Lehrer Herold (Münster) hielt hierauf eine mächtig wirkende Gedenkrede auf den verstorbenen Geheimrat Dr. Kellner, indem er den Altmeister der Volksschul-Pädagogik nach stimmungsvoller Einleitung als vielseitigen und steten Freund des Lehrerstandes feierte. Im weitesten und edelsten Sinne sei der Verewigte durch seine schriftstellerische Thätigkeit ein Freund der Lehrer geworden. K. habe über ein halbes Jahrhundert die nimmermüde Feder geführt, nicht geizend um den klingenden Lohn der Welt und nicht buhlend um die Gunst der wechselnden Tagesströmung und den Beifall der Grofsen, sondern einzig aus Liebe zur Schule und ihren Lehrern. Die gröfseren Werke K.s — Praktischer Lehrgang für den deutschen Unterricht, Altenburg. Volksschulkunde, Essen, Bädeker, Geschichte der Pädagogik, ebd., Aphorismen, ebd., Pädagogische Mitteilungen, ebd., Lebensblätter, Freiburg — wurden in Anlage und Bedeutung gekennzeichnet, worauf Redner unter Hinweis auf das lorbeergeschmückte Bildnis des Gefeierten mit einer

Mahnung zur Liebe und Treue schloß. Herr Seminar-Oberlehrer Linne-
mann (Warendorf) sprach darauf unter Beifall über Papst Leo XIII. und
die christliche Volksschule. An der sinnig geschmückten Grabstätte des
Pädagogen Overberg († 1826) hielt dann noch Herr Seminar-Oberlehrer
Schumacher (Münster) eine kurze Weiherede. Der Lehrertag, der ganz im
Geiste des Friedens und gegenseitiger Duldsamkeit verlief, war von etwa
1000 Lehrern besucht.

Der am 12. März zu Berlin versammelte Gesamtvorstand des allge-
meinen deutschen Sprachvereins hat beschlossen, daß die diesjährige
Hauptversammlung nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Coblenz,
sondern am Dienstag, den 23. Mai d. J., zu Kassel stattfinden soll.

In Verbindung mit der Weltausstellung in Chicago soll ein allgemeiner
Religionskongress veranstaltet werden. Der einstweilige Beratungsaus-
schuß erläßt ein Rundschreiben, in welchem auf die bereits angekündigte
Teilnahme von Vertretern aller größeren Religionssysteme hingewiesen
wird. Dann heißt es weiter: „Da soll dann durch diese Versammlung der
Geist der Brüderlichkeit zwischen allen religiösen Männern der ver-
schiedensten Konfessionen gestärkt werden, da soll sich dann zeigen, welches
die vorzüglichsten Wahrheiten sind, die jede Religion uns lehrt. Die un-
verrückbar sichere Grundlage des Theismus soll dort dargelegt werden
nebst den Gründen des menschlichen Glaubens an die Unsterblichkeit, um
den Widerstand zu stählen gegen den Materialismus, um das Licht erkennen
zu lassen, das die eine Religion jeder andern verleiht, um die gegen-
wärtigen Aussichten aller Religionen erkennen zu lassen und die Nationen
der Welt sich näher zu bringen in friedlicher Gemeinschaft.“ — Zu dem
Beratungsausschuß gehören u. a. folgende Herren: Gladstone, Prof. James
Bryce, Prof. Henry Drummond, Sir Edwin Arnold; Präsident Fairbairn
und Prof. J. Estlin Carpenter aus Oxford; Wm. T. Stead, Hon. Dardahai
Naoroji, General Wm. Booth von der Heilsarmee, Graf d'Alviella, Prof.
M. Lazarus, Hofprediger Dr. Frommel und Rabbiner Maybaum aus Berlin,
die Professoren Luthardt und Gregory aus Leipzig, Prof. v. Orelli aus
Basel, Dr. Kaspar aus Prag, Prof. Hommel aus München, Hon. Harnam
Sindh aus Kapurthala, Hon. Justice Emir Ali und H. Dharmapala aus
Calcutta, Hon. Mayo aus Ferozepur, Dr. Blodget aus Peking, Prof. Bunyiu
Nanjo, Rev. Shibata, Rev. Mokurai Shimaji und viele andere aus Tokyo,
Dr. Mc. Gilvary aus Siam, Rev. Dr. Drees aus Buenos Ayres, die Bischöfe
Huntington, Whipple, Brooks, Perry, Thompson, Knickerbacker von der
protestantischen Episkopal-Kirche und viele andere namhafte Männer.
Unter den genannten Gelehrten befinden sich mehrere, welche der Co-
menius-Gesellschaft als Mitglieder angehören.

In den „Neuen Bahnen“, Organ des Allgemeinen Deutschen Frauen-
vereins (herausg. von Louise Otto u. Auguste Schmidt), vom 15. Dez. 1892,
findet sich folgende erfreuliche Anzeige: Quittung und Dank. Wiederum
hat der Allgemeine Deutsche Frauen-Verein von einem Freunde des Uni-
versitätsstudium der Frauen das große Kapital 60 000 Mark (in Worten
Sechzigtausend Mark) mit der Bedingung erhalten, daß die Zinsen all-

jährlich als Stipendien an Studentinnen der Universität und teilweise auch an Bewerberinnen vergeben werden, welche sich auf die Maturität vorbereiten. Indem wir diese großherzige Schenkung zur allgemeinen Kenntnis bringen, sprechen wir zugleich in inniger Verehrung für die Gesinnung des Schenkgebers unsern wärmsten Dank für das erwiesene Vertrauen und die bedeutende Förderung der von dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein vertretenen Bestrebungen aus. Der Vorstand des „Allgem. Deut. Frauenvereins“. Louise Otto Peters, Auguste Schmidt, Henriette Goldschmidt, Josefine Friederici, Käthe Windscheid, sämtlich in Leipzig. Mathilde Weber in Tübingen. Hedwig v. Alten Hemmingen.

Die überaus rührigen französischen Genossenschaftler lassen kein Mittel unversucht, die **genossenschaftlichen Ideen** in Frankreich immer mehr zu verbreiten. So hat der Verband der französischen Genossenschaften jetzt die Herausgabe eines „Almanachs der französischen Genossenschaftsbewegung“ unternommen, der aber nicht nur Mitteilungen über die französischen Genossenschaften, sondern auch über die Bewegung in allen Ländern enthält. Leiter des Unternehmens ist Herr Ch. Gide, Professor der Volkswirtschaft an der Universität in Montpellier. Der Almanach enthält die Biographien und Porträts von zwölf Förderern und Führern der Genossenschaftsbewegung, von Fourier, Buchez, Leclaire, Godin, Owen, Maurice, Vansittart, Neale, Holyoake, Schulze-Delitzsch, Raiffeisen, Viganò und de Pape. Mitarbeiter aus allen Ländern (aus Deutschland H. Häntschke) sind an dem Werke beteiligt. Es wird den französischen Genossenschaftlern zu dem niedrigen Preise von 20 Cent. (16 Pfg.) angeboten.

Die **Konsumvereine** haben sich als **Förderer der Volksbildung** in Deutschland große Verdienste erworben. Ihre Arbeit ist an sich schon eine derartige, daß die wirtschaftliche und geistige Bildung dadurch erhöht wird. Aber die Konsumvereine, wie die Erwerbsgenossenschaften überhaupt, unterstützen in vielen Fällen die Unterrichts- und Bildungsinstitute auch unmittelbar. So kann z. B. der Konsum- und Sparverein Immenstadt-Blaichach-Sonthofen in der Denkschrift zu seinem 25jährigen Jubiläum schreiben: „Der Konsumverein hat neben seinen materiellen Zielen seine Kulturaufgabe nicht außer Acht gelassen, und diese besteht darin, neben der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des einzelnen auch die allgemeine geistige und sittliche Hebung des Volkes nach Kräften zu fördern. Schon in früheren Jahren wurden aus Vereinsmitteln für Bildungszwecke regelmäßige Beiträge geleistet; so wurden insbesondere jährlich 50 M. an die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in Berlin abgegeben. Seit dem Jahre 1887 wurde diese Summe, sowie ein weiterer Betrag von 190 M. zur Fundierung von Schülerbibliotheken verwendet, und bestehen solche Bibliotheken in Immenstadt mit 104 Bänden, Blaichach mit 165 Bänden, Sonthofen mit 170 Bänden, Burgberg mit 166 Bänden, Seifriedsberg mit 193 Bänden und Berghofen mit 48 Bänden. Welche Fülle von Anregung und Aufklärung, welch ein reicher Born der Intelligenz wurde damit dem heranwachsenden

Geschlechter erschlossen! Nur der Bemittelte vermag sonst die Rolle des geistigen Protektors zu übernehmen; in unserem Falle haben die sogenannten kleinen Leute aus eigener Kraft sich zu geistigen Wohltätern der kommenden Generation aufgeschwungen.“

Deutsche Schriften mit lateinischen Lettern. Aus den (Nürnbergischen) Litterarischen Blättern (Nürnberg 1802—1805) erfahren wir mancherlei über deutsche Bücher mit lateinischen Lettern: 1628 erschien ein „Wegweiser zu den wunderbarlichen sachen der heidnischen etwann, nun aber der Christlichen stat Rom. In Rom zum drittenmal nun aus der Druckerei Franciscani Cavalli 1628. 8.“ (Litt.Blätt. I, 173.) Im J. 1672 kam bei Joh. Hoffmann, Kunsthändler in Nürnberg, in schmalem Duodezformat heraus: Andächtiges Teutsches Handbüchlein mit lateinischer Schrift. Für sonderbare Liebhaber dieser Schriften. Zusammengetragen und anitzo zum andermal verlegt. Von Joh. Cundisio, Buchhändler in Görlitz. Die Vorrede, welche ist gegeben in Görlitz am Tage der Bekehrung S. Pauli, als den 25. Jan. 1669, fängt also an: „Wolgewogener, Andächtiger Leser, Derselbe wundere sich nicht, warum ich mit diesen Teutschen Latein aufgezogen komme: die Nachfrage hat mich hierzu angetrieben, das ichs zusam gebracht, in unterschiedene Theile getheilet, und mit neuen reinen Lateinischen Schriften in diesen bequemen Format drucken lassen, nicht zweifelnde, wie auf solche Arth von unterschiedenen Personen, (so sonderliche Beliebung zu denen Lateinischen Schriften tragen) bishero gesucht worden, also werde es auch von selbigen und mehrern andern (durch Göttliche Verleihung) ins künftige gesucht, und Gott zu Ehren, und ihnen zum seeligen Nutz gebraucht werden (a. a. O. I, 128). „In schöner lateinischer Schrift“ ist gleichfalls G. Ch. Ganshorns Wahrer Christen Gott — gewidmetes Andachtszimmer, Nürnberg 1675 ausgefertigt (a. a. O. III, 137). Es kämen übrigens über lateinische Lettern in verschiedenen Journalen bereits Bemerkungen vor, heisst es in den Litt. Blättern. Gefsners „Tod Abels“ ist mit deutschen Lettern seit Kurzem in Paris bei Fuchs erschienen, einer andern Mitteilung nach (ebenda III, 111. 13. Aug. 1803): „Bald werden die übrigen Werke Gefsners und Goethes Leiden ebenso gedruckt nachfolgen.“

Gotha.

Dr. Richard Hodermann.

Die Schriftleitung richtet an die geehrten Vorstände befreundeter Gesellschaften und Vereine die Bitte um Zusendung der von ihnen herausgegebenen **Mitteilungen, Zeitschriften, Verwaltungsberichte, Jahresberichte** und verwandter Veröffentlichungen. Wir erklären uns bereit, wichtigere Nachrichten daraus zur Kenntnis unserer Leser zu bringen und die Bestrebungen der Vereine damit zu unterstützen.



Gesellschafts - Angelegenheiten.

In der Vorstands-Sitzung vom 19. November v. J. ist von dem Herrn Schatzmeister auf Grund der ihm vorliegenden Beläge der nachfolgende **Kassen-Bericht** erstattet worden. Auch dem Vorstand haben die Rechnungen wie die Beläge vorgelegen und es ist von ihm Herr Diakonus Jos. Müller mit der Durchsicht und Berichterstattung beauftragt worden. Nachdem diese Durchsicht stattgefunden und Herr Müller nach seiner schriftlichen Erklärung zu keinerlei Erinnerung Anlaß gefunden hat, wollen wir unsern Mitgliedern den bezüglichen Bericht mittheilen.

Wir bemerken dazu, daß für die bis zum 10. Oktober 1892 gebuchten Einnahmen und Ausgaben von der vorbereitenden Versammlung bereits Entlastung erteilt und das Ergebnis in den Monatsheften der C.-G. 1892, Geschäftl. Teil S. 23 veröffentlicht worden ist.

Kassen-Bericht.

Laut Rechnungsvorlage in der Generalversammlung vom

10. Oktbr. 1891 verblieb ein Baarbestand von *ℳ* 1153.92

Seit dem 10. Oktbr. 1891 bis inkl. 10. Novbr. 1892 gingen an Beiträgen ein

- | | |
|--|------------------|
| 1. bei dem Bankhause Molenaar & Co., Berlin | " 5842.79 |
| 2. bei dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Keller, Münster | " 798.67 |
| | <i>ℳ</i> 7795.38 |

Hiervon ab Ausgaben laut der vorliegenden Beläge

1. Ausgaben zur Förderung der Jahrhundertfeier

Kanzleikosten	ℳ	688.15
Drucksachen	"	824.70
Postgebühren	"	687.38
Schreibpapier, Umschläge	"	185.71
Zuschuß zu den Ausgaben der Festausschüsse	"	197.85
Adresbücher, Adressen	"	83.40
Reisespesen	"	24.45
Preisgedichte	"	100.—
		<i>ℳ</i> 2791.64

2. Ausgaben für die Begründung und Einrichtung der Comenius-Gesellschaft

Kosten für die Versammlung 9. u. 10/10. 91 .	ℳ	625.90	
Kanzleikosten	"	447.40	
Postgebühren	"	466.75	
Ausgaben für die Monatshefte	"	1928.99	
Mitgliedskarten	"	83.20	
Drucksachen	"	285.85	
Buchbinderarbeiten	"	20.85	
Papier	"	17.51	
Vermischte Ausgaben.	"	38.70	ℳ 3915.15
			ℳ 6706.79
verbleibt ein Baarbestand von	"	1088.59	
und zwar bei dem Bankhause Molenaar & Co.	"	884.—	
bei dem Vorsitzenden Herrn Dr. Keller	"	204.59	
			ℳ 1088.59

Es stehen für 1892 noch die Beträge aus

von 2 Patronen	ℳ	200.—	
104 Stiftern	"	1040.—	
97 Teilnehmern	"	485.—	ℳ 1725.—
			ℳ 2813.59

sodafs nach Eingang der vorstehenden Mitgliedsbeiträge der genannte Betrag von ℳ 2813.59 zur Verfügung stehen würde.

Die uns von dem Vorsitzenden, Herrn Archivrat Dr. Keller in Münster, vorgelegten Beläge zu den Ausgaben haben wir mit den Buchungen verglichen und stimmend gefunden.

Berlin, 10. Novbr. 1892.

gez. Molenaar & Co.

Der vorstehende Bericht umfaßt die Zeit von der vorbereitenden Versammlung am 10. Oktober 1891 bis zum 10. Nov. 1892. Der Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Geschäftsjahres 1892 wird in der Hauptversammlung, die im Oktober d. J. zu Lissa (Posen) stattfinden soll, erstattet werden. Der Hauptversammlung liegt es nach § 12 Abs. 3 der Satzungen ob, zwei Rechnungsprüfer und einen Stellvertreter auf drei Jahre zu wählen. Diese haben alljährlich die ihnen vorzulegenden Rechnungen zu prüfen, bei Rechtfinden Entlastung zu erteilen und sie der Hauptversammlung vorzulegen.

Wir haben die Herausgabe von Einzelschriften durch den Beginn einer Sammlung von „Vorträgen und Aufsätzen aus der Comenius-Gesellschaft“ eröffnet, die in zwangloser Folge in der Stärke von 2–3 Bogen erscheinen sollen. Es sollen in dieser Sammlung außer einzelnen wichtigeren Aufsätzen, die wir als Sonderabdrücke aus den Monatsheften durch den Buchhandel zu verbreiten beabsichtigen, namentlich solche Vorträge veröffentlicht werden, die von Mitgliedern unserer Gesellschaft gehalten worden sind. Auch Abhandlungen, welche sich an größere Kreise wenden, können Aufnahme finden. Es soll von diesen „Vorträgen und Auf-

sätzen“ (V. und A.) kein Gebiet der Wissenschaft, der Kunst oder des thätigen Lebens ausgeschlossen sein, dessen Behandlung geeignet ist, die Bildung des Geistes oder des Charakters im Sinn des Comenius zu fördern.

Die Bedingungen über die -den Herrn Mitarbeitern zu gewährende Entschädigung werden in jedem einzelnen Falle besonders verabredet.

Diejenigen Personen oder Körperschaften, welche der Gesellschaft als Patrone oder Stifter angehören, und die als solche das Recht auf Lieferung aller Gesellschaftsschriften erworben haben, erhalten auch die V. und A. kostenlos zugesandt. Nur sofern dieselben Sonderabzüge aus den Monatsheften sind, findet eine Ausnahme deshalb statt, weil die betreffenden Mitglieder bereits im Besitz des Aufsatzes sind. Denjenigen Patronen und Stiftern, die den Wunsch äußern, die Abzüge gleichwohl zu erhalten, werden die Exemplare kostenfrei zugesandt werden. Wir bitten, diese Gesuche an die Verlagsbuchhandlung von R. Voigtländer, Leipzig-Gohlis, zu richten. — Im Buchhandel kosten die Hefte 75 Pfennige.

Wir haben in dem Leitaufsatz der Monatshefte, Jahrgang 1893, S. 22 ff., die erfreuliche Thatsache betont, daß sich die **Entwicklung unserer Gesellschaft**, sowie die Festlegung aller grundlegenden Fragen, wie sie in den beiden ersten Gesellschaftsjahren naturgemäß an uns herantraten, in vollster **Einnütigkeit** aller Beteiligten vollzogen hat. Seitdem dieser Leitaufsatz Ende Dezember 1892 geschrieben wurde, sind weitere vier Monate in das Land gegangen, in denen die Entwicklung unseres Unternehmens nicht stillgestanden hat; wir haben, wie unsere Mitglieder wissen, in dieser Zeit wichtige Erweiterungen unserer Veröffentlichungen durch die Herausgabe der Mitteilungen der C.-G. und der Vorträge und Aufsätze aus der C.-G. vollzogen.

Um so erwünschter ist es uns, daß wir in der Lage sind, dasjenige zu wiederholen, was wir in der angedeuteten Richtung im Dezember 1892 sagen konnten. Der Jahreswechsel bietet ja denjenigen Mitgliedern, welche die eingeschlagenen Wege nicht billigen, Gelegenheit, dies durch Austrittserklärung an den Tag zu legen; es liegt in solchen Erklärungen, die übrigens in einer Gesellschaft von fast 1000 Personen nie ganz unterbleiben werden und können, für die Gesellschaftsleitung ein ziemlich deutlicher Fingerzeig für die Stimmung der Mitglieder. Da ist es für uns nun erfreulich gewesen, daß diese Erklärungen am Schlufs und Beginn des Jahres 1892 bzw. 1893 sich in engen, durchaus natürlichen Grenzen bewegt haben. Von Männern, die in der Öffentlichkeit bekannt sind, ist nur ein einziger ausgetreten, nämlich Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. Schiller in Gießen. Wir haben ihn mit Bedauern scheiden sehen.

Das **Geburtshaus Herders in Mohrungen** ist vor dem drohenden Verfall gerettet. Herr von Herder-Porchheim hat dem Kreise Mohrungen das von der Familie von Herder angekaufte Geburtshaus Herders, das sogenannte Herderhaus in Mohrungen, das bekanntlich vor zwei Jahren unter den Hammer kommen sollte, zum Geschenk unter der Bedingung

angeboten, daß der Kreis das Haus für alle Zeiten in seinem baulichen Zustande erhält und es einem wohlthätigen Zwecke dienstbar macht. Herr von Herder, der für die Instandsetzung des Gebäudes 5000 Mark geopfert hat, wünscht, daß in dem Hause eine Kleinkinderschule gegründet wird. Die Annahme des Geschenks durch den Kreis ist zweifellos.

Wir haben früher bereits an dieser Stelle eine Reihe größerer Zeitungen namhaft gemacht, die **längere Aufsätze** über Entstehung und Aufgaben der Comenius-Gesellschaft gebracht haben; es ist damals versäumt worden, auf den Aufsatz hinzuweisen, den Herr Lic. O. zur Linden, Pastor in Dinslaken, in der Rhein- und Ruhrzeitung (Duisburg) am 12. März 1892 veröffentlicht hat. Diese Notiz mag hiermit nachgeholt sein.

Das Osterprogramm des Kgl. Gymnasiums zu Lissa (Posen) enthält in dem „Jahresbericht für die Zeit von Ostern 1892 bis Ostern 1893“ S. 21 einen Bericht über die **Comenius-Feier** des 28. März 1892. Diese Feier gestaltete sich zu einem Gedenkfest für die ganze Provinz Posen, da Vertreter der Provinzialbehörden und viele Teilnehmer aus anderen Orten zugegen waren. Der Festzug bewegte sich vom Gymnasium aus, in dessen Besitz sich das treueste Bild ihres einstigen Rektors befindet, zur Johanniskirche, wo der Nachfolger des Comenius im Bischofsamt der alten Brüderunität, **Kons.-Rat D. Borgius** aus Posen die Festpredigt hielt über Daniel 12, 3: „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Die Predigt ist in dem Programm ihrem Wortlaut nach abgedruckt.

Indem wir auf die oben abgedruckte Nachricht über Herders Geburtshaus Bezug nehmen, bitten wir unsere Mitglieder und Leser recht gelegentlich, uns Nachrichten ähnlicher Art über **Denkmäler, Stätten der Erinnerung**, merkwürdige Andenken, Überreste u. s. w., ihre Erhaltung und Pflege, soweit es sich um die in dem Rundschreiben vom 28. Juli 1892 — s. Monatshefte der C.-G. 1892, Geschäftl. Teil S. 71 ff. — genannten Männer oder um ihre Geistesverwandten handelt, gütigst zuzusenden zu wollen. Wir sind auch bereit, alle Bestrebungen thatkräftig zu unterstützen, welche auf die Errichtung oder Erhaltung von Denkzeichen und Andenken gerichtet sind.

Persönliches.

Wir bitten, uns wichtigere Nachrichten, die die persönlichen Verhältnisse unserer Mitglieder und deren Veränderungen betreffen, mitzuteilen. Besonders bitten wir auch um Lebens-Nachrichten und Nachrufe verstorbener Mitglieder.

Am 13. Januar erlag Herr Stiftslehrer a. D. **Friedrich Seidel** in Weimar einer längeren schweren Krankheit. In ihm ist einer der verdienstvollsten Freunde Friedrich Fröbels der älteren Mitkämpferin Bertha von Marenholtz-Bülow, die am 9. Januar starb, rasch ins Grab gefolgt. Seidel hat länger als 30 Jahre für die Verbreitung und methodische Ausbildung der Kindergärten in Wort und Schrift gewirkt, die Zeitschrift „Der Kindergarten“ gegründet und bis zum J. 1891 den deutschen Fröbelverband geleitet. Friedr. Seidel hat der Comenius-Gesellschaft seit ihrem Entstehen angehört und unser Unternehmen mit reger Teilnahme begleitet. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. —

Drei weitere Mitglieder und warme Freunde unserer Gesellschaft haben wir in den letzten Monaten durch den Tod verloren: die Herren Archidiakonus **Bertling** in Danzig, Stadtrath **Karl Schmook** in Breslau und Seminarlehrer **Aug. Doms** in Köslin. In Lissa ist **H. Fabrikant Niessing** gestorben, der der Gesellschaft seit 1891 als Teilnehmer angehörte. —

Herr Professor **Dr. J. Loserth** in Czernowitz, Mitglied des Gesamtvorstandes und des Redaktions-Ausschusses unserer Gesellschaft, hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Graz erhalten und angenommen.

Dem bisherigen Privatdozenten in der philosophischen Fakultät zu Berlin, Herrn **Dr. A. Döring** — Diplom-Mitglied der C.-G. — ist das Prädikat Professor verliehen worden.

Der Vorsitzende des deutschen Realschulmänner-Vereins, Herr **Dr. Eduard Schauenburg** in Crefeld — Diplom-Mitglied der C.-G. — ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden. —

Dem Professor der Theologie **D. Sieffert** in Bonn — D.M. der C.-G. —, Mitglied der theol. Prüfungs-Kommission in Münster, ist der Titel Konsistorialrat verliehen worden. —

Herr Seminardirektor **Mühlmann**, der Anfang Februar d. J. an Stelle des zum Seminardirektor in Alfeld ernannten Schulrats Tyszka als schultechnischer Hilfsarbeiter an die Regierung in Frankfurt a. O. kam, ist in das Handelsministerium, Abteilung für gewerbliches Unterrichtswesen, berufen worden. In seine Stelle tritt, wie verlautet, Seminardirektor **Ruete** aus Neuzelle.

Dem Kgl. Sächs. Archivrat **Dr. Hubert Ermisch**, dem Herausgeber des „Neuen Archivs für sächsische Geschichte“ — D. M. der C.-G. — ist der Kgl. Preufs. Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden. —

Herr Oberlehrer Dr. Evers in Düsseldorf — D. M. der C.-G. — ist an Stelle des nach Bremen berufenen Direktors Dr. Henke zum Gymnasial-Direktor in Barmen vom Kuratorium gewählt worden. —

Herr Stadtschulinspektor Dr. Boodstein — Ortsbevollmächtigter der C.G. in Elberfeld — ist zum Stadtschulrat, Herr Oberlehrer Dr. Imme — Ortsbevollmächtigter in Essen — ist zum Gymn.-Professor ernannt worden.

Bei Schlufs dieser Nummer geht uns die Mitteilung zu, dafs mehrere **deutsche und aufserdeutsche Mitglieder unserer Gesellschaft sich in Chicago zu treffen beabsichtigen.** Herr Prof. Dr. N. G. Lagerstedt in Stockholm, der voraussichtlich als Bevollmächtigter des Königl. Schwedischen Kultusministeriums an dem Welt-Erziehungs-Kongrefs teilnehmen wird, bittet uns um Adressen anderer in Chicago weilender Mitglieder der C.-G. Wir nennen als solche hier einstweilen die Adressen des Herrn Prof. Dr. Stephan Waetzoldt, Bevollmächtigter des Königl. Preufs. Kultusministeriums, des Herrn Dr. W. T. Harris, Commissioner of Education, und des Herrn Dr. L. R. Klemm, beide in Washington. Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, die etwa aufser den Genannten in Chicago sein werden, uns baldgefällig Nachricht zu geben.

Berichtigung. Wir erwähnten auf S. 19 der „Mitteilungen“, dafs die Titelseinfassung, die wir für unser gemeinnütziges Organ gewählt haben, der berühmten Bibelübersetzung entstamme, welche in der Druckerei der Brüder zu „Kralič“ im J. 1579 hergestellt sei. Der Ort heisst nicht Kralitsch, sondern Kralitz, daher war unsere Schreibung nicht genau.



Beilage

zu Nr. 4 und 5 (April- und Mainummer) der Mitteilungen
der C.-G. 1893.

Übersicht

über den Verlauf der Jahrhundertfeier für Comenius
(1892).

(Fortsetzung.)

(V.: = Veranstalter, R.: = Festredner, A.: = Festartikel, B. = Festbericht, L.-V. = Lehrer-Verein, L. = Lehrer, Ln. = Lehrerin.)

Es sind uns zwar aus vielen Orten Festberichte zugegangen, doch ist unsere Übersicht sicherlich nicht vollständig. Wir bitten daher unsere Leser um Ergänzungen und Berichtigungen.

A. Deutsches Reich.

Fiddichow. V.: L.-V.; R.: Lehrer *Lenz-Nipperwiese*; B.: Pommersche Blätter, Nr. 12. — **Fischhausen O.-Pr.** V.: Kreis-Lehrer-Verein; R.: Lehrer *Jäger*. — **Flensburg.** V.: Provinzial-Verein höherer L. i. Schleswig-Holstein (Prof. Dr. Wallichs)¹⁾; R.: Ober-L. Dr. *J. Wassner*; A.: Fricksche Lehrproben (Wassner). — **Forst, Reg.-Bez. Frankfurt.** V.: Kreis-L.-Verband. — **Frankenstein i. Schl.** V.: L.-V.; R.: Lehrer *Etzler*. — **Frankfurt a. M.** V.: L.-V.; R.: Lehrer *Butzer*; A.: A. Frankfurter Schul-Ztg., Nr. 8 u. 9; Frankfurter Ztg., Nr. 88; Beilage zum Frankfurter Journal, Nr. 13; Rheinische Blätter f. Erziehung und Unterricht, Heft 2. — **Frankfurt a. O.** 1) V.: L.-V. (Mittelschul-L. M. Pohlandt); R.: Lehrer *Quilisch*. — 2) V.: Ln.-V.; R.: Fräulein *Ast*. — 3) V.: Päd. V.; R.: Lehrer *Reimann*; A.: Frankfurter Oder-Ztg. — **Franzburg.** V.: K. Seminar; R.: Dir. *Breitsprecher*. — **Freiberg i. S.** V.: Pädag. u. Sprach-V. (gemeinsam); R.: Prof. Dr. *Rachel*, Lehrer *Clausnitzer*. — **Friedeberg i. Nm.** 1) V.: K. Seminar; R.: Direktor *Besig*, Schulrat; B.: Frankf. Oderztg. — 2) V.: L.-V.; R.: Subrektor *Berndt*. — **Friesdorf (Prov. Sachsen).** V.: Bezirks-L.-V.; R.: Lehrer *Probst*. — **Fürstenwalde.** V.: L.-V.; B.: Preuss. Schul-Ztg., Nr. 71. — **Fürth.** V.: Bezirks-L.-V. (Lehrer

¹⁾ Die eingeklammerten Namen bedeuten den jedesmaligen Vorsitzenden der betr. Körperschaft.

Weinlein); R.: Lehrer *Käfferlein*. — **Gera.** A.: Die Lehrerin in Schule u. Haus, Heft 13. — **Giessen.** V.: Hess. Landes-L.-V.; R.: *A. Feuerbach*; A.: Schulbote für Hessen. — **Glauchau.** 1) V.: Bezirks-L.-V.; R.: Ober-L. *Arnold*. — 2) V.: Päd. u. Geselliger L.-V. (Schaller u. Schmidt); R.: Realschuldirektor Dr. *Schaarschmidt*; A.: Glauchauer Tageblatt, Nr. 75 (Tiemann). — **Gleiwitz.** V.: L.-V.; R.: Lehrer *Bachmann*. — **Glogau.** 1) V.: Evang. L.-V.; R.: Lehrer *Hepprich*. — 2) V.: Zweig-V. des evang. Bundes; R.: Rektor *Prüfer*. — **St. Goar.** V.: Freie Konferenz evang. Pfarrer u. Lehrer; R.: Pfarrer *Theile*. — **Göritz (Prov. Brandenburg).** V. L.-V.; R.: Lehrer *Sademach* aus Groß-Rade; B.: Preufs. Schul-Ztg., Nr. 69. — **Görlitz.** 1) Stadt V.: L.-V.; R.: Lehrer *Strelcke*. — 2) Land. V.: L.-V.; R.: Lehrer *Hirche*. — **Gössnitz S.-A.** V.: L. des Ostkreises des Herzogtums (Dr. Kirchner); R.: Rektor *Sonntag*, Lehrer *Erler*. — **Göttingen.** V.: L.-V. (L. Schein); R.: Mittelschul-L. *Engelke*, *Tecklenburg*, *Hillebrecht*; B.: Göttinger Ztg., Nr. 8859. — **Goslar.** V.: L.-V.; B.: Haus u. Schule, Nr. 15 (Hannover). — **Gotha.** 1) V.: Landes-L.-V. d. Hrzgts. Gotha; R.: Lehrer *Stahl*. — 2) V.: Bezirks-L.-V. (Lehrer Böttner); R.: Lehrer *Stahl*; A.: Thüringer Schulblatt, Nr. 6 u. 7 (Lion); „Neue Bahnen“, Heft 3; Päd. Blätter für Lehrer-Bildung u. Lehrer-Bildungs-Anstalten, Heft 2. — **Gottesberg i. Schles.** V.: L.-V.; R.: Rektor *Brauner*. — **Grabow a. O.** V.: Pommerscher L.-Gauverband „Oder“; R.: Lehrer *O. Paap*. — **Gramzow (Prov. Brandenburg).** V.: L.-Verband; B.: Preufs. Schul-Ztg., Nr. 132. — **Greifswald.** V.: L.-V. (Lehrer Brüsewitz); R.: Lehrer *Hollnagel*; A.: Evang. Kirchen-Ztg., Nr. 13. — **Grevismühlen (Meklenburg).** V.: L.-V. — **Gröditzberg (Schlesien).** V.: L.-V.; R.: Lehrer *Glogner* (Leisersdorf). — **Gronau (Prov. Westfalen).** V.: L.-V.; R.: Rektor *Peper*; B.: Haus u. Schule, Nr. 15 (Hannover). — **Grünberg i. Schl.** V.: Freier L.-V. (Lehrer Baudemann); R.: Lehrer *Schölzel*; B.: Grünberger Wochenblatt. — **Guben.** V.: L.-V.; R.: Taubstummen-L. *P. Krüger*. — **Güstrow (Meklenburg).** V.: L.-V. — **Gutzkow (Prov. Pommern).** V.: L.-V.; R.: Rektor *Germer*; B.: Pommersche Blätter, Nr. 12. — **Gumbinnen.** V.: Kreis-L.-V.; R.: Lehrer *Cabjolsky*. — **Gunzenhausen in Bayern.** V.: Bezirks-L.-V. (Lehrer Bierlein); R.: Lehrer *Schwab*, Lehrer *Fischer*. — **Habelschwerdt.** V.: K. Seminar (Dr. Volkmer); R.: Sem.-Lehrer *Lange*. — **Hadersleben.** 1) V.: K. Seminar; R.: Direktor *Castens*. — 2) V.: Päd. V.; R.: Haupt-L. *G. Petersen*. — **Hagen (Prov. Westfalen).** V.: Festausschuß; R.: Ober-L. *Böttcher*. *Hagener Ztg.* Nr. 76.¹⁾ — **Hakenwalde i. P.** V.: L.-V.;

¹⁾ Das Programm der am 29. März zu Hagen abgehaltenen Feier, die unter allgemeiner Beteiligung verlief, war folgendes: 1. „Die Ehre Gottes“, Ged. von Gellert, komp. von Beethoven. 2. Prolog: Preisgekröntes Festgedicht von K. Mämpel, Pfarrer in Seebach bei Eisenach. 3. Psalm 23, komp. von B. Klein. 4. Festrede von Herrn Oberlehrer Böttcher. 5. „Die Liebe Gottes in Jesu“, Ged. von Tersteegen, vierstimmiger Satz von C. Ebeling. 6. Scenen aus dem 4. Teile der Schola Ludus (Die Schule als Spiel) des Comenius, aufgeführt von Schülern. 7. Psalm: „Herrlich ist Gott“, komp. von B. Klein. 8. Hauptmomente aus dem Leben des Comenius in lebenden Bildern nach Kompositionen des Herrn Gewerbeschullehrers Piderit, dazu verbindende Dichtung, vorgetragen vom Verfasser, Herrn Hauptlehrer Linneweber, und Gesänge eines Damenchores. 9. Frühlingsnacht, ged. von Stieglitz, komp. von C. Kreutzer.

B.: Pommersche Blätter Nr. 13. — **Halberstadt.** V.: K. Seminar; R.: Direktor Dr. *Hirt*. — **Halle a. S.** V.: Deutscher L.-Tag; R.: Pastor prim. *Seyffarth-Liegnitz*. — **Hamburg.** 1) V.: Lehrerschaft (Haupt-L. Trint); R.: Schulrat *Mahraun*; A.: Hamb. Nachrichten Nr. 75¹⁾. — 2) V.: Lu.-Seminar (Direktor Dr. G. Zahn); A.: Hamburgischer Correspondent Nr. 131/132; Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen, Heft 5. — **Hameln-Gr. Berkel.** V.: L.-V. (Kantor Kaufmann); R.: Lehrer *Flügge*. — **Hamm.** 1) V.: L.-V. (Lehrer Reininghaus); R.: Rektor *Az*, Lehrer *Rehfeld*; B.: Westf. Anzeiger. — 2) V.: Zweig-V. des Ev. Bundes (Pfarrer Zimmermann); R.: Lehrer *Gröpper*; B.: Westf. Anzeiger. — **Hanau.** V.: Lehrerschaft; R.: Lehrer *Braungart*. — **Hannover.** V.: Festausschufs (Geh. Reg.-Rat Launhardt); R.: Real-L. *Wanner*; B.: Haus u. Schule, Nr. 15. 16. 17; A.: Hannoverscher Courier, Nr. 17563. — **Heidelberg.** V.: Festausschufs; R.: Prof. *Bassermann*; B.: Ztsch. „Das humanistische Gymnasium“. 3. Jahrg. 1892. S. 121 f. (v. Mehlhorn). — **Heidenheim (Württemberg).** V.: Bezirks-L.-V.; R.: Lehrer *Beißer*. — **Heilbronn.** V.: Sprach-V.; R.: Stadtpfarrer lic. theol. *Hummel*; B.: Zts. d. a. d. Sprachv., Nr. 5. — **Heiligenstadt.** V.: K. Seminar (Direktor Dr. *Weiß*). — **Hildesheim.** V.: L.-V. (Lehrer A. Kreipe); R.: Lehrer *W. Bode*; A.: Unterhaltungsblatt der Hildesheimer Allgem. Ztg., Nr. 74 u. 75. — **Hirschberg i. Schl.** V.: L.-V. (P. Höhne); R.: Mittelschul-L. *Träger*. — **Hönigern i. Schles.** V.: L.-V.; R.: Lehrer *Skouronek*. — **Pr. Holland.** V.: L.-V.; L. *Albrecht*. — **Homburg (Prov. Hessen-Nassau).** V.: K. Seminar; R.: Direktor Dr. *Otto*. — **Homburg v. d. Höhe.** V.: Bezirks-L.-V.; R.: Lehrer *Zangerle*. — **Jever.** V.: Kreis-L.-Konferenz (Haupt-L. Fisser); R.: Lehrer *Janssen*, *Brand*, *Bücking* u. *Ribken*; B.: Oldenb. Schulblatt, Nr. 582. — **Insterburg.** 1) V.: Verein v. Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten Ost- u. Westpreussens; R.: Oberlehrer Dr. *E. Lentz* aus Bartenstein. — 2) V.: Gewerbe-V. (Pastor Röber); R.: Rektor *Koch*. — 3) V.: Kreis-L.-V. (Rektor Koch); R.: Lehrer *Albrecht*. — 4) V.: Lokal-L.-V. (Lehrer Grabowski); R.: Rektor *Koch*. — **St. Johann s. Saarbrücken.** — **Kaiserslautern.** V.: Festausschufs; R.: K. Gymn.-Rektor Dr. *Simon* und Sem.-Inspektor Dr. *Andreae*; A.: Pfälz. Presse²⁾. — 2) V.: L.-Bund (Lehrer Haafs); R.: Lehrer *Dauber*; B.: Pfälzische Lehrer-Ztg., Nr. 12—16. — **Karlsruhe.** 1) V.: Evang. Arbeiter-V.; R.: Sem.-Direktor *Leutz*. — 2) V.: Evang. Bund; R.: Sem.-Direktor

¹⁾ Das Programm der am 26. März zu Hamburg im Konzerthaus (Gebr. Ludwig) abgehaltenen Festfeier war folgendes: 1. Feierlicher Marsch von Lully: Herr Kleinpaul. 2. Prolog: Herr O. E. Schmidt. 3. „Gott ist mein Hirt“ von Schubert: Lehrer-Gesangverein. 4. Festrede: Herr Schulrat Mahraun. 5. Motette: „Der Mensch lebet und bestehet“ von Nägeli: Lehrer-Gesangverein. 6. Halleluja von Händel: Herr Kleinpaul.

²⁾ Das Programm der am 28. März zu Kaiserslautern im Saale der „Eintracht“ abgehaltenen Festfeier war folgendes: 1. Rondo aus der Suite für Streichorchester, Op. 14 von M. Brauer. 2. Eröffnungsansprache von Herrn Gymnasialrektor Dr. Simon. 3. „Festgesang an die Künstler“ (Fr. von Schiller), Männerchor von F. Mendelssohn. 4. Festrede des Herrn Seminarinspektors Dr. Andreae. 5. Erster Satz aus dem Sextett Op. 100 für Klavier, I. und II. Violine, Viola und Cello von F. Judassohn. 6. „Friedrich Rothbart“ (E. Geibel), Männerchor mit vierhändiger Klavierbegleitung von Th. Podbertsky.

Leutz; **B.**: Badische Schul-Ztg.; **A.**: Evang. Kirchen- u. Volksblatt, Nr. 13. — **Kiel**. **V.**: L.-V.; **R.**: Haupt-L. *Schöttler*, Prof. Dr. *Kawerau*, Prof. Dr. *Glogau*, Haupt-L. *Stolley*; **B.**: Schlesw.-Holst. Schul-Ztg. — **Köln**. 1) **V.**: Mädchenschule u. Ln.-Bildungs-Anstalt; **R.**: Direktor Dr. *Erkelens*; **B.**: Köln. Volks-Ztg., Nr. 175. — 2) **V.**: L.-Verband; **R.**: Lehrer *Schorn*; **B.**: Köln. Volks-Ztg., Nr. 177; **A.**: Kölnische Ztg., Nr. 245. — **Königsberg i. Pr.** 1) **V.**: Evang. Bund (Landgerichtspräsident *Kessler*); **R.**: Direktor *Rohde*; **B.**: Königsberger Allg. Ztg. — 2) **V.**: L.-V.; **R.**: Lehrer *Böhm*; **A.**: L.-Ztg. für Ost- und Westpreußen, Nr. 15 (Böhm); Der Volksschulfreund, Nr. 13; Der Volksfreund, Nr. 3. 11. 12; Feuilleton-Beilage zur Königsberger Allgem. Ztg., Nr. 147; Ostpreuß. Ztg. vom 28./3. 92. — **Köslin i. P.** **V.**: K. Seminar; **R.**: Direktor *Presting*. — **Koschmin (Prov. Posen)**. 1) **V.**: K. Seminar; **R.**: Direktor *Peiper*; **A.**: Koschminer Anzeiger v. 27./3. (Peiper). — 2) **V.**: Sprach-V.; **R.**: Sem.-Direktor *Peiper*. — **Kreuzburg O.-S.** 1) **V.**: L.-Seminar (Direktor Dr. *Jänicke*). — 2) **V.**: L.-V.; **R.**: Rektor *Stobrer*. — **Kreuznach**. **V.**: L.-V.; **R.**: Volksschul-L. *E. Weirich*. — **Krossen a. O.** **V.**: Kreis-L.-V.; **R.**: Lehrer *Böttcher*. — **Künzelsau (Württemberg)**. **V.**: K. Seminar; **R.**: Rektor *Eifert*. — **Kurtschow (Prov. Brandenburg)**. **V.**: L.-V.; **R.**: Lehrer *Föhrenk*; **B.**: Preuß. Schul-Ztg., Nr. 134. — **Kyritz (Prov. Brandenburg)**. 1) **V.**: K. Seminar (Direktor *Scheibner*); **R.**: Sem.-L. *Bauder*. — 2) **V.**: Bez.-L.-Verband; **R.**: Sem.-Hilfs-L. *Bader*; **B.**: Preussische Schul-Ztg., Nr. 69. — **Lablau O.-Pr.** **V.**: Kreis-L.-V.; **R.**: Lehrer *Fächler*. — **Landeshut (Schlesien)**. **V.**: L.-V. — **Landenberg a. W.** **V.**: L.-V.; **R.**: Lehrer *Rehfeld*; **B.**: Preuß. Schul-Ztg., Nr. 71. — **Lauf (Mittelfranken)**. **V.**: Bezirks-L.-V.; **R.**: Lehrer *Groß*. — **Laurahütte O.-S.** **V.**: L.-V. (Lehrer *Arndt*); **R.**: Lehrer *Urbanek*. — **Leipzig**. 1) **V.**: L.-V.; **R.**: Lehrer *G. Thieme*¹⁾; **B.**: Deutsche Schulpraxis, Nr. 14. 15. — 2) **V.**: Bezirks-L.-V. (Schuldirektor *Messerschmidt*); **R.**: Schuldirektor Dr. *Lindner*; **A.**: Leipziger Tageblatt und Anzeiger, Nr. 159; Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Ztg., Nr. 37; Blätter für litterarische Unterhaltung, Nr. 11; Sächsisches Kirchen- u. Schulblatt, Nr. 12; Sächsische Schul-Ztg., Nr. 13. Hrsg. v. O. *Leisner*; „*Cornelia*“, Deutsche Eltern-Ztg., Heft 3; Die christliche Welt, Nr. 12 u. 13. — **Liebenwalde (Prov. Brandenburg)**. **V.**: L.-V.; **B.**: Preuß. Schul-Ztg., Nr. 69. — **Liegnitz**. 1) **V.**: L.-V. (Lehrer *Gensel*); **R.**: Sem.-L. *Sommer*. — 2) **V.**: Ln.-Bildungsanstalt (Frau Past. *Haefner*); **A.**: Preuß. Schul-Ztg., Nr. 69—71 u. 132—135. — **Lingen**. 1) **V.**: Arbeiter-Bildungs-V.; **R.**: Superint. *Raydt*; **B.**: Haus u. Schule, Nr. 16 (Hannover). — 2) **V.**: Kreis-L.-Konferenz; **R.**: Superint. *Raydt*. — **Linnich**

¹⁾ Das Programm der am 28. März zu Leipzig in Bonorands Saal abgehaltenen Feier war folgendes: 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden des Lehrervereins. 2. Chorgesang des Leipziger Lehrer-gesangsvereins: Kyrie. 1. Satz aus der II. Messe für Männerchor (Op. 29) von R. Volkmann. 3. Festgedicht, verfasst und gesprochen von Herrn K. Gebser. 4. Chorgesang des Leipziger Lehrer-gesangsvereins: Gloria. 2. Satz aus der Messe von R. Volkmann. 5. Festrede: Johann Amos Comenius' Leben, Werke und pädagogische Bedeutung, Herr Gustav Thieme. 6. Allgemeiner Gesang: „Eins ist not!“ Bei dem Festkommerse im Vereinshause ging den Ansprachen und Festliedern ein Prolog und die Aufführung eines Teiles aus dem Festspiel „Amos Comenius“ von Georg Fritze voraus.

(Rheinprovinz). V.: K. Seminar; R.: Dir. Dr. *Schmitz*. — **Lissa** (Prov. Posen). V.: Festausschufs; R.: Kons.-Rat Dr. *Borgius* (Posen), Gymn.-Direktor Dr. *Kunze*¹⁾; A.: Beilage zur Nr. 29 des Tageblatts, Ztg. f. d. Landgerichtsbezirk Lissa. — **Löbau**. V.: Bezirks-L.-Konferenz; R.: Kreisschulinsp. *Streibel*. — **Ludwigslust** (Mecklenburg). V.: L.-Verein. — **Ludwigshafen a. Rh.** A.: Pfälzischer Kurier, Nr. 145/146. — **Lübeck**. V.: L.-V. (W. Schulmerich). — **Lübtheen i. Mecklenburg**. V.: L.-Konferenz; R.: Sem.-Direktor *Ribcke*. — **Lüneburg**. V.: L.-Seminar; R.: Seminar-L. *Wangerin*; B.: Lüneburgische Anzeigen, Nr. 75. — **Lütz** (Mecklenburg). V.: L.-Verein. — **Magdeburg**. A.: Magdeburgische Ztg., Nr. 159; Neue pädagogische Ztg., Nr. 12. 13; Jüdisches Litteraturblatt, Nr. 44. — **Mainz**. A.: Mainzer Tageblatt, Nr. 88. — **Malstatt-Burbach** s. Saarbrücken. — **Marburg a. d. Lahn**. V.: Festausschufs; R.: Kreisschulinsp. Pfarrer *Bernhardt*. — **Marienwerder**. V.: L.-V.; R.: Lehrer *Kuhn*. — **Meiningen**. V.: Festausschufs; R.: Oberkirchenrat D. *Dreyer*; B.: Werra-Ztg., Nr. 76. — **Meißen**. V.: Päd. V.; R.: Bürgerschul.-L. *Weßling*; A.: Meißner Tageblatt, Nr. 13 u. 14, Sonntags-Beilage. — **Memel**. 1) V.: K. Luisen-Gymnasium; R.: Ober-L. Prof. *Salkowski*. — 2) V.: Kreis-L.-V.; R.: Lehrer L. *Behrendt*; A.: Memeler Dampfboot, Nr. 94 (Thimm) und Beilage zu Nr. 75. — **Mettmann**. 1) V.: K. Seminar; R.: Direktor *Guden*. — 2) V.: Bürger-V.; R.: Sem.-Direktor *Guden*. — **Mörs**. 1) V.:

¹⁾ Wir geben hier den Bericht über die Lissaer Feier, den die National-Zeitung vom 31. März 1892 brachte: „Es konnte nicht fehlen, daß der von dem Archivrat Dr. Keller in Münster ins Leben gerufene Gedanke einer Comenius-Gesellschaft hier in der Comenius-Stadt einen besonderen Anklang fand, und daß die gerade hier sehr zahlreichen Mitglieder der Gesellschaft die Comenius-Feier zu einer solchen für die ganze Provinz zu erheben sich für verpflichtet hielten. Es hat dann dieselbe am 28. März auch stattgefunden unter der ehrenden Beteiligung der Vertreter der Provinzialbehörden, die übrigens aus eigenem Antriebe ihrerseits dem Unternehmen die nachdrücklichste Empfehlung gewährt hatten, wie auch zahlreiche Vertreter der verschiedensten Berufskreise, in erster Linie natürlich Prediger und Lehrer, von nah und fern als Gäste erschienen waren; die Stadt selbst hatte in gleicher Weise die Festgenossen in ansehnlicher Menge gestellt. Früh um 9³/₄ Uhr setzte sich unter dem Vorantritt eines Musikkorps und unter dem Geläute der Glocken beider evangelischer Kirchen der stattliche Zug vom Gymnasium aus zur Johannis-kirche in Bewegung; dort hielt der Nachfolger des Comenius in dem Bischofsamte der alten Brüderunität, Konsistorialrat Dr. Borgius aus Posen, die Predigt, welche vornehmlich die geistliche Wirksamkeit des Comenius in lichtvoller und fesselnder Weise entwickelte. Um 12¹/₄ Uhr Mittags schloß sich daran die Feier in der Aula des Gymnasiums, welche letztere zu dem Zwecke mit dem in dem Besitze der Anstalt befindlichen sehr alten und wohl echtsten Bilde des einstigen Lehrers und Rektors der Schule geschmückt war; die Rede des Gymnasialdirektors Dr. Kunze gedachte des Menschen und des Pädagogen mit der namentlich für die Ergreifung der Herzen der Jugend geeigneten Wärme. Um 2 Uhr nachmittags folgte im Kaiserhofe ein vortreffliches Mahl; den Abschluß bildete in den Abendstunden eine freie Vereinigung im Hotel Nitsche. Der Eindruck, den, zumal unter der Gunst des herrlichsten Wetters, wohl jeder bei sich empfand, war der, daß man ein in allen seinen Teilen sehr wohl gelungenes Fest durchlebt hatte; so fanden sich die Geister zusammen in freudiger Bewegung und ohne jeden Mißton. Eine ultramontane Stimme, die einige Wochen zuvor in der Lokalpresse sich hatte hören lassen, war rechtzeitig zum Schweigen verwiesen worden.“

K. Seminar; R.: Direktor *Tiedge*. — 2) V.: Arbeiter-V. Homberg-Hochheide; R.: Sem.-Direktor *Tiedge*; A.: „Grafschafter“ (Pastor Appel). — 3) V.: Evang. L.-V.; R.: Lehrer *Segschneider*. — **Mühlhausen O.-Pr.** 1) V.: Festausschuß; R.: Ortsschulinspektor Pfarrer *Lehmann*. — 2) V.: Kreis-L.-V.; R.: L. *Scheffler*. — **München¹⁾** 1) V.: Festausschuß; R.: Stadtschulrat Dr. *Rohmeder*. — 2) V.: Sprach-V.; R.: Stadtschulrat Dr. *Rohmeder*; A.: Beilage zur Allgemeinen Ztg., Nr. 244. 245 u. 307; Wissensch. Rundsch. d. Münch. Neuest. Nachr. — **Münster i. W.²⁾** 1) V.: Festausschuß (Prof. Dr. Langen); R.: Dr. *Kappes*, Privat-Docent. — 2) V.: K. Seminar; R.: Direktor Dr. *Krafs*; B.: Münst. Anzeiger, Nr. 85. — 3) V.: Sprach-V.; R.: General-superintendent Dr. *Nebe*; B.: Münst. Anz., Nr. 85. — **Münsterberg (Prov. Schlesien)**. V.: K. Seminar; R.: Direktor *Trieschmann*.

¹⁾ Das Programm der am 28. März zu München im Saale des katholischen Kasinos abgehaltenen großen Feier war folgendes: 1. Hymne: „Herr, unser Gott!“ für Doppelchor von Franz Schubert. Lehrer-Gesangsverein München. 2. Prolog, gedichtet von Dr. K. Zettel, k. Gymnasialprofessor a. D., gesprochen von Ludwig Stark, Dramaturg. 3. Festrede, gehalten von Stadtschulrat Dr. Wilh. Rohmeder. 4. Lebendes Bild, gestellt von Kunstmaler M. Manuel. 5. „Meine Muttersprache“, Männerchor von E. S. Engelsberg. Lehrer-Gesangsverein München. Barytonsolo: Herr Xaver Schmid. 6. „Schola ludus“, d. i. „Die Schule als Spiel“, nach dem IV. Teil („Der Sprachenpforte dramatische Darstellung“) des gleichnamigen Werkes von A. Comenius, eingerichtet von Ludwig Stark, Dramaturg. 7. „Liebe, dir ergeb' ich mich!“, Op. 18, für vier Frauen- und vier Männerstimmen von Peter Cornelius. Lehrerinnen-Singchor und Lehrer-Gesangsverein München.

²⁾ Die Ordnung der am 28. März in der Aula der Kgl. Akademie zu Münster unter allgemeiner Beteiligung abgehaltenen Feier war folgende: 1. Gesang, Hymne für Männerchor und Orchester von Fr. Schubert. 2. Prolog, gedichtet von J. F. Ahrens, gesprochen von Herrn Lehrer Herold. 3. Festrede, gehalten von Herrn Privat-Docent Dr. Kappes. 4. Schlufsgesang: „Die Himmel rühmen“ von Beethoven.

(Fortsetzung folgt.)

Die **Mitteilungen** werden denjenigen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die Anspruch auf Lieferung **aller** Gesellschaftsschriften haben (siehe S. 4 des Umschlags) unentgeltlich geliefert. Außerdem können sich alle diejenigen das Recht der Zusendung erwerben, welche sich in den Listen als **Abteilungs-Mitglieder** (Jahresbeitrag 3 M.) führen lassen. (Vgl. § 17—20 der Satzungen der C. G.)

Inhalt der Monatshefte der C. G., Heft 8 und 9 1893.

- A. **Abhandlungen.** *Lettau* (Königsberg i. Pr.), Johann Georg Hamann als Geistesverwandter des Comenius. — *Baehring, Bernh.*, Christian Carl Josias Freiherr von Bunsen.
- B. **Quellen und Forschungen.** *Joh. Kvacala*, Zur Lebensgeschichte des Comenius (Fortsetzung).
- C. **Kleinere Mitteilungen.** Aus neueren Handschriften-Verzeichnissen (Briefe von und an Val. Andreae in Wolfenbüttel).
- D. **Litteraturbericht.** *Anton Gindely* über Comenius. — *Zoubek-Novák*, Leben des Comenius. — Neueste Comenius-Litteratur.
- E. **Zur Bücherkunde.** *Brügel, G.*, Litteratur über Joh. Val. Andreae aus den letzten hundert Jahren.
- F. **Nachrichten.** Besprechungen und Berichte über die Comenius-Gesellschaft und ihre Zeitschriften. — Gedenkfeier der Reformation in Schweden. — Das pädagogische Wörterbuch der böhmischen Lehrervereine. — Histor. Kommission in München. — Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Goethe-Gesellschaft. — Ungarische Übersetzung von Kvacalas Leben des Comenius. — Die böhmischen Brüder und die Reformierten. — Geschäftliche Nachrichten.

Außer den periodischen Schriften der C. G. erscheint von 1893 an eine Sammlung von Einzelschriften unter dem Titel:

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft in zwangloser Folge.

Der zweiten oder dritten Nummer jedes Jahrgangs wird ein Zahlungsformular behufs Berichtigung des **Jahresbeitrags** beigelegt. Falls bis zum 1. Juli die Zahlung nicht erfolgt ist, wird angenommen, daß die Mitglieder mit der Erhebung durch Postauftrag einverstanden sind.

Mitglieder, welche einen Teil der Veröffentlichungen des jeweilig laufenden Jahres in Empfang genommen haben, können ihre Abmeldung erst zum 1. Januar des nächstfolgenden Jahres bewirken.

Die Jahrhundert-Feier für Comenius im J. 1892 hat den Beweis geliefert, daß es noch heute unter allen Nationen und Kirchen Männer giebt, die für eine über den Streit der Parteien erhabene christliche Denkweise im Sinne des Comenius einzutreten willens sind. In einer Zeit, die von Gegensätzen schärfster Art in bedrohlichem Maße erfüllt ist, schien es ein nützliches Unternehmen, diese Männer zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen. Die in diesem Sinn gegebene Anregung ist auf fruchtbaren Boden gefallen, und die

Comenius-Gesellschaft

zählt schon heute in **Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweden, der Schweiz, Serbien** und den **Vereinigten Staaten** einflußreiche Körperschaften, hohe Beamte, bekannte Gelehrte und freigebige Gönner zu Mitgliedern.

In dem Maße, als es ihr gelingt, die glücklichen Anfänge, die bereits gemacht sind, auszubauen und die gleichgesinnten Männer zu vereinigen — im ganzen werden schon heute etwa **1000 Mitglieder** in den Listen der Gesellschaft geführt —, kann sie die Trägerin einer wichtigen Aufgabe werden.

Die **Gesellschaft** hat sich **wissenschaftliche und gemeinnützige** Aufgaben zum Ziel gesetzt. Zur Lösung der wissenschaftlichen Aufgaben sind die **Monatshefte** bestimmt, von welchen der Jahrgang 1892 bereits in einer Stärke von 25 Bogen (Lex.-Oktav) vorliegt. Von 1893 an erscheinen neben den Monatsheften die **Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft** im Umfange von vorläufig 10 Bogen, deren Inhalt vornehmlich zur Förderung unserer gemeinnützigen Aufgaben bestimmt ist.

Die **Patrone** (Jahresbeitrag M. 100) und die **Stifter** (M. 10), sowie diejenigen **Diplom-Mitglieder**, welche mindestens 5 M. entrichten, erhalten alle Veröffentlichungen, einschließlich der zur Veröffentlichung gelangenden Einzelschriften. Ihnen werden von 1893 an sowohl die Monatshefte wie die Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft zugesandt werden.

Die **Teilnehmer** (M. 5) erhalten nur die Monatshefte. Die Rechte der Teilnehmer können in Zukunft an Körperschaften nur **ausnahmsweise** erteilt werden.

Diejenigen, welche auf die wissenschaftlichen Veröffentlichungen verzichten, können sich als **Abteilungs-Mitglieder** (M. 3) eintragen lassen; sie erhalten die **Mitteilungen** der C.-G. unentgeltlich geliefert, haben jedoch nur in den Abteilungs-Versammlungen Stimmrecht.

Anmeldungen und Jahresbeiträge bitten wir an das Bankhaus **Molenaar & Co., Berlin O., Burgstraße**, oder an die **Geschäftsstelle** der Comenius-Gesellschaft, **Münster i. W.**, Wolbeckerstr. 4a zu richten.

Der Gesamtvorstand.

Dr. **Ed. Albert**, k. k. Hofrat und Prof. Wien. Dr. **Becker**, Direktor des theol. Seminars, Gnadenfeld. **Beeger**, Lehrer und Direktor der Comenius-Stiftung, Leipzig. Dr. **Borgius**, Ep., Kons.-Rat, Posen. Dr. **Brandes**, Hofprediger, Bückeburg. Sem.-Direktor Dr. **Buddensieg**, Dresden. Dr. **S. Cramer**, Professor an der Universität und am theol. Seminar der Taufgesinnten, Amsterdam. Dr. **Höpfner**, Geh. Ober-Reg.-Rat und vortragender Rat im Kultusministerium, Berlin. **M. Jablonski**, Bunzlau. **Israel**, Schul-Rat, Zschopau. Dr. **K. Kehrbach**, Berlin. Dr. **Ludw. Keller**, Archiv-Rat, Münster i. W. Dr. **Kleinert**, Professor und Oberkons.-Rat, Berlin. **Launhardt**, Geheimrat und Prof., Hannover. **W. J. Leendertz**, Prediger, Amsterdam. **Lorenz**, Prediger, Berlin. Dr. **J. Loserth**, Prof. an der Univ. Czernowitz. Prof. Dr. **Markraf**, Stadt-Bibliothekar, Breslau. Dr. **G. Loesche**, k. k. ordentl. Professor, Wien. **Jos. Th. Müller**, Diakon, Herrnhut. **Voyta Naprtek**, Stadtrat, Prag. Dr. **Pappenheim**, Prof., Berlin. **Rebhuhn**, Lehrer und Bibliothekar des deutschen Schul-Museums, Berlin. Dr. **Rein**, Prof. an d. Univ. Jena. **Sander**, Reg.- und Schulrat, Bunzlau. **Heinrich**, Prinz zu **Schönaich-Carolath**, Schloß Amtitz. Dr. **Schneider**, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat und vortragender Rat im Kultusministerium, Berlin. Dr. **Schwalbe**, Realgymnasial-Direktor und Stadtverordneter, Berlin. Dr. **Th. Toebe-Mittler**, Hofbuchhändler, Berlin. Prof. **A. Vávra**, Prag. Dr. **Wattenbach**, Geh. Reg.-Rat und Professor an der Univ. Berlin. **Weydmann**, Prediger, Crefeld. Schatzmeister: Bankhaus **Molenaar & Co.**, Berlin O., Burgstraße.

Stellvertretende Vorstands-Mitglieder.

Dr. **Benrath**, Prof. an der Universität Königsberg. Oberlehrer **Wilh. Böttcher**, Hagen i. W. Dr. **Bonet-Maury**, Prof. an der Universität Paris. **Phil. Brand**, Bankdirektor, Mainz. Dr. **Comba**, Professor am theol. Seminar der Waldenser, Florenz. **Dörpfeld**, Rektor a. D., Ronsdorf. Dr. **Ehlers**, Kons.-Rat, Frankfurt a. M. **Fechner**, Sem.-Oberlehrer, Berlin. Dr. **L. H. Fischer**, Stadt- und Kreis-Schul-Inspr., Berlin. Dr. jur. **Hänßelmann**, Prof. und Stadt-Archivar, Braunschweig. Dr. **Hohlfeld**, Prof., Dresden. Dr. **Herm. v. Jireček**, k. k. Ministerialrat, Wien. Dr. **Keferstein**, Oberlehrer a. D., Jena. Dr. **Kunze**, Gymnasial-Direktor, Lissa (Posen). Prof. Dr. **Nesemann**, Lissa (Posen). Dr. **Otto Pfeiderer**, Prof. an der Universität Berlin. Dr. **Polivka**, Privat-Docent, Prag. Archiv-Rat Dr. **Prümers**, Posen. Dr. **v. Sallwürk**, Oberschulrat, Karlsruhe. Dr. **G. Schmid**, St. Petersburg. **Slamenik**, Bürgerschul-Direktor, Prerau. Dr. **Smaha**, Prof., Rakonitz. Dr. **Wätzold**, Direktor und Prof. an der Univ. Berlin. Dr. **Ziegler**, Professor an der Universität Straßburg.